

Wir erinnern an

# Fanny Laufer und ihre Kinder Moritz, Fritz und Ella

**Fanny Laufer geborene Hus**, geboren am 22. Februar 1875 in Eibenschütz, wohnhaft in Magdeburg, Neustädter Straße 24, verhaftet und abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938. Weiteres Schicksal unbekannt.

**Moritz Laufer**, geboren am 20. Mai 1900 in Wien, Handelsmann, wohnhaft in Magdeburg, Neustädter Straße 24, 1938 geflohen nach Polen. Weiteres Schicksal unbekannt.

**Fritz Laufer**, geboren am 15. Mai 1902 in Leipzig, Handelsmann, wohnhaft in Magdeburg, Neustädter Straße 24, 1938 geflohen nach Polen. Weiteres Schicksal unbekannt.

**Ella Ester Laufer**, geboren am 14. März 1913 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Neustädter Straße 24, verhaftet und abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938. Weiteres Schicksal unbekannt.

## Was wissen wir von ihnen?

Fanny Laufer geborene Hus kommt im Jahr 1904 mit ihrem Ehemann, Mendel Bär Laufer (geb. 15. 5. 1868 in Magdeburg) nach Magdeburg. Sie siedeln sich hier mit ihren drei Kindern an, mit den in Wien geborenen Kindern Rudolfine (geb. 28. 12. 1894) und Moritz und mit dem in Leipzig geborenen Fritz. Offensichtlich hat die Familie vorher in Wien und dann in Leipzig gelebt.

Fanny wurde in Eibenschütz geboren (heute Ivanice, Tschechien). Eibenschütz liegt 21 km südwestlich von Brno (Brünn). Der Ort Eibenschütz ist bekannt durch den berühmten Talmudisten und Kabbalisten Jonathan ben Nathan Eybeschütz, den Sohn eines Eibenschützer Rabbiners (1680-1764), hat also als Ort jüdischer Tradition eine Bedeutung.

Wir wissen nicht, wo Fanny Hus und der Magdeburger Mendel Bär Laufer sich begegnen und ob Fannys elterliche Familie vielleicht zu der Zeit inzwischen auch in Wien ansässig war. Jedenfalls lebt sie mit ihrem Mann und ihren Kindern ab 1904 in Magdeburg. Mendel Bär Laufer ist Handelsmann und Kaufmann und nennt sich ab 1916 meistens Bernhard Laufer. Dem Paar werden in Magdeburg noch Zwillinge geboren, Max Mortche und Ella Ester (geb. 14. 3. 1913). Ella ist später Verkäuferin, die Jungen werden Kaufleute wie der Vater.

Familie Laufer wohnt zunächst in der Neustädter Straße 42, ab 1908 im Knochenhauerufer 35 und ab 1914 in der Peterstraße 2. Was für einen Handel Mendel Bär Laufer betreibt, ist unsicher. Viel zu früh stirbt er, am 29. Juli 1922. Danach schlägt sich seine Witwe mit einem Hausierhandel (Altgold, Kleider, Textilien) durch, unterstützt von den heranwachsenden Kindern. Es heißt, dass Fanny dies Geschäft von der Wohnung aus betreibt - vielleicht hat das ihr Mann früher auch getan.

Fanny Laufer wohnt noch einige Jahre mit den Kindern in der Peterstraße. Im Jahr 1927 wird Betty als uneheliches Kind der Tochter Rudolfine geboren, das einzige uns bekannte Enkelkind. Großmutter Fanny hilft mit, die kleine Betty aufzuziehen und sucht sich für die vergrößerte Familie eine neue Wohnung, Neustädter Straße 24. Dort in der Nähe wohnt der Schuhwarenhändler Abraham Albert Himmelstern (Kleine Schulstraße 25), der im Jahr 1935 Rudolfine Laufer heiratet. So ziehen Rudolfine und Betty Laufer aus dem Haus, aber es ist gewiss schön für die Großmutter, dass beide in der Nähe bleiben. Über das weitere Miteinander in der Neustädter Straße berichtet im Jahr 1963 eine Bekannte der Familie: „Frau Fanny Laufer bewohnte mit ihren vier Kindern in Magdeburg Neustädter Straße 24 eine sehr gut eingerichtete Vierzimmerwohnung.“

Mit dem Jahr 1933 beginnen neue Nöte für Familie Laufer. Max, der Zwilling von Ella, der arbeitslos ist und durch Privatstudien in Englisch, Französisch, Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften das Abitur an einer Oberrealschule nachholen will, wird im August 1936 verhaftet. Im „Braunen Haus“ von Magdeburg („Horst-Wessel-Haus“ in der Regierungsstraße) lässt man ihn tagelang hungern, und er wird „in schmutzigster Form beschimpft“ wie ein Freund 1959 berichtet, und schlimm misshandelt. Es gelingt ihm jedoch, im Dezember 1936 aus dem Gestapogefängnis auszubrechen und trotz seiner durch die Haft bedingten körperlichen Schwäche über Belgien und Frankreich nach England zu fliehen. So überlebt er die Nazizeit.

Alle anderen uns bekannten Familienmitglieder werden ein Opfer der Nazidiktatur. Im September 1938 fliehen die Söhne Moritz und Fritz nach Polen und am 27. Oktober 1938 werden Fanny Laufer und ihre Tochter Ella verhaftet und ins Magdeburger Polizeigefängnis gesperrt, von wo sie am nächsten Tag nach Polen abgeschoben werden. Letzte Nachrichten von ihnen sind in einem Schreiben enthalten, das Max 1947 an den Vorsteher der Magdeburger Synagogengemeinde richtet: „Meine Mutter und meine Schwester... waren ungefähr acht Monate in Neubenschen (polnisch: Zbaszyn). Das letzte Lebenszeichen von ihnen kam am 27. August 1941 aus Lemberg, Piastowstraße 8a, Wohnung 12, Galizien. In diesem Brief deuten sie an, dass meinem Bruder Fritz, der mit ihnen lebte, etwas zugestoßen sei. Mein Bruder Moritz Laufer, dessen letzte Adresse in Polen mir unbekannt ist, soll in Thüringen als Kriegsgefangener gewesen sein. Da er polnischer Staatsangehöriger wie wir alle war, war er wahrscheinlich in der polnischen Armee...“ - Kann es sein, dass mit dem Moritz Laufer, der von einer Nichte aus Australien (möglicherweise eine Tochter von Max?) 1996 an die Gedenkstätte Yad Vashem (Jerusalem) als aus Wien stammendes Opfer des Holocaust gemeldet wird, „unser“ Moritz Laufer gemeint ist? Mehr ist nicht zu erfahren - die Spur dieser vier Mitglieder der Familie Laufer verliert sich.

Ähnlich ist das Schicksal der kleinen Familie Himmelstern/Laufer: Sie erlebt in Magdeburg den 9. November 1938 mit all seinen Schrecken mit und sucht erfolglos Auswege, um aus Deutschland zu entkommen. Dann wird sie mit der ersten großen Deportation aus Magdeburg, am 13./14. April 1942, in das Ghetto Warschau transportiert. Von dort soll sie noch im Sommer in das Vernichtungslager Treblinka gekommen und ermordet worden sein.

Quellen: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde; Stadtarchiv Magdeburg; Wiener Stadt- und Landesarchiv (Jüdische Gemeinde) Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem

Informationsstand Februar 2012

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

101

Der Stolperstein für Fanny Laufer wurde durch Andrew Eyck gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

101

Der Stolperstein für Moritz Laufer wurde durch Andrew Eyck gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

101

Der Stolperstein für Fritz Laufer wurde durch Andrew Eyck gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

101

Der Stolperstein für Ella Laufer wurde durch Andrew Eyck gespendet.